

Leipzig zu einer nationalen Feier aus. Ganz Leipzig prangte im Flaggen- und Blumenschmuck, und 540 Vertreter von 214 deutschen Städten legten am 19. Oktober 1863 in Gegenwart von 1400 Veteranen der Befreiungskämpfe und angesichts einer hunderttausendköpfigen begeisterten Zuschauerfear den Grundstein zu einem „großartigen Nationaldenkmale“.

Der damalige Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Dr. Koch weihte den Grundstein mit den Worten: „Der erste Schlag gilt dem Erwachen des deutschen Volkes in seinem nationalen Bewußtsein, gilt allen denen, welche dafür gekämpft, gelitten und geblutet haben! Der zweite Schlag gilt dem treuen Ausdauern in der begonnenen Arbeit für die großen Endziele deutscher Nation! Der dritte Schlag gilt dem endlichen Siege des deutschen Volkes im Ringen nach nationaler Macht und Größe, Einheit und Freiheit des heiliggeliebten Vaterlandes“. Die am 17. Oktober 1863 erschienene Festsnummer der „Illustrierten Zeitung“ in Leipzig veröffentlichte einen Entwurf für ein Völkerschlachtdenkmal von Professor Schievelbein und ein Jahr darauf einen zweiten Entwurf von einem unbekannt gebliebenen Münchner Künstler. Dieser letztere Entwurf ist neben dem Weinbrennerschen Entwurfe aus dem Jahre 1814 wohl der hervorragendste unter allen Plänen. Leider sank fast unmittelbar nach der Grundsteinlegung die Flamme der Begeisterung ebenso schnell wieder in sich zusammen, wie sie emporgeleodert war. Die Ereignisse von 1864, 1866 und 1870/71 warfen ihre Schatten voraus und hielten das deutsche Volk, als sie mit ehernen Schritten Menschenglück und Menschenkraft zertraten, in Spannung. Selbst, als sie zu Gunsten Deutschlands sich gestalteten, waren sie nicht geeignet, den Sinn für das vergessene „großartige Nationaldenkmal“ anzufachen, sondern zogen ihre eigenen Firkel und schufen dementsprechende Monumente und Ehrenplätze.

Auch der 75. Jahrestag der Völkerschlacht, der 18. Oktober des Jahres 1888, versammelte wieder in Leipzig eine Anzahl Vertreter deutscher Städte, um den Gedanken der Errichtung eines Nationaldenkmales zu verwirklichen; aber nur wenige konnten sich noch des Plages erinnern, wo der 1863 gelegte Grundstein lag. Er war längst überackert worden und auf ihm reiften alljährlich im Sommer die Halme der Ernte entgegen. Die Leipziger Architekten Ludwig und Gölhner hatten ein neues Projekt für ein Völkerschlachtdenkmal entworfen; aber ein an das deutsche Volk gerichteter Aufruf brachte nur 19000 M. zusammen. Auch die begeistertsten Kämpfer für die nationale Idee wurden nun still und gaben die Hoffnung verloren. Das deutsche Volk hatte sich scheinbar bereits mit dem Gedanken abgefunden, „daß das, was nicht bald ward, nie werden würde“.

Da erstand in letzter Stunde dem vaterländischen Werke der rechte Mann. Der Leipziger Bürger, Architekt und Baumeister Clemens Thieme, ein Mann, der sich durch eigene Kraft und festes Willen aus den einfachsten Verhältnissen heraus zu einer geachteten Lebensstellung emporgerungen hat, griff den Gedanken Arnolds in seiner vollen Tragweite auf und nahm mit mannhafem Mut die ungeheure Verpflichtung auf sich, den Traum Arnolds zur Wirklichkeit zu führen. Er gründete zu diesem Zwecke am 26. April 1894 abends 8 Uhr in dem Posaagezimmer des Restaurants Riging & Helbig den „Deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlacht-National-Denkmales bei Leipzig“, nachdem er am 24. April 1894 an eine kleine Anzahl Leipziger Herren einen begeisterten Aufruf gesandt hatte.

Der Grundsatz des „Deutschen Patriotenbundes“: „Niemand soll ausgeschlossen, auch der kleinste Beitrag willkommen sein, damit die Errichtung des Völkerschlachtdenkmales ebenso eine volkstümliche Tat werde, wie sie dereinst die Befreiung des Vaterlandes im reinsten Sinne des Wortes war“, hat das nationale Unternehmen von Anfang an zu einem volkstümlichen gemacht. Selbst eine Flut von Schmähungen, wie sie leider jedes vaterländische Beginnen in gewissen Kreisen heraufbeschwört, hat das Fortschreiten der guten Sache nicht aufzuhalten vermocht.

Heute steht das Völkerschlachtdenkmal in herrlicher Vollendung auf jener denkwürdigen Stätte, wo der französische Eroberer im Lichtscheine der brennenden Tabaksmühle sehen mußte, daß ihn das Schlachtenglück verlassen habe, wo er bleich und matt den Befehl zum Rückzuge, zur Flucht, geben mußte.

Am 13. Mai 1912 wurde dem Innenkranze des riesenhaften Bauwerkes der Schlüsselstein eingefügt. Der „Deutsche Patriotenbund“ hatte mit sinniger Dankbarkeit diesen Tag, den 51. Geburtstag seines verdienstvollen Gründers und Führers Thieme, zu der erhebenden, denkwürdigen Feier gewählt. Nach einer begeisterten Festrede des ersten Schriftführers des „Deutschen Patriotenbundes“, Schuldirektors Dr. Alfred Spigner, „Das Ende krönt das Werk!“, ließ Kammerrat Thieme in Gegenwart von 90 geladenen Vertretern der Behörden, der Garnison und der Bürgerschaft die Keile vom Schlüssel-

steine entfernen und denselben nach Winkelmaß und Wasserwaage dem fertigen Baue einfügen.

Die Einfügung eines deutschen „Stadions“ in das Vorgelände der Denkmalsanlage soll schließlich das Werk krönen.

Nach menschlichem Ermessen wird am 18. Oktober dieses Jahres das Denkmal feierlich geweiht werden. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. hat Sr. Majestät dem Könige Friedrich August von Sachsen am 27. Januar 1912 gern und freudig das Versprechen gegeben, daß er zur Denkmalsweihe kommen wolle. Durch diese Zusage ist die nationale Bedeutung des Völkerschlachtdenkmales in einer für das geschaffene Werk und seine Schöpfer besonders ehrenvollen Weise auch von dem Oberhaupte des Deutschen Reiches sanktioniert worden. Hoffen wir, daß der 18. Oktober 1913 zu einem Ehrentage des ganzen deutschen Volkes werde!

Es ist wohl selbstverständlich, daß im Jahre 1913 Leipzig der Wallfahrtsort von Hunderttausenden sein wird, und gar mannigfaltig sind die Vorbereitungen, die schon jetzt getroffen werden.

Das königlich sächsische Finanzministerium hat in dankenswerter Weise, nachdem der Bundesrat die Ausprägung von Denkmünzen zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmales bei Leipzig in Form von Dreimarckstücken genehmigt hat, von dem Graveur der Sächsischen Münzstätte vier Entwürfe anfertigen lassen, wovon einer zur Ausprägung gelangen wird. Die Ausgabe dieser Münzen wird erst im September dieses Jahres erfolgen.

Zwei besonders hervorragende Veranstaltungen, die im ideellen Zusammenhange mit der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht stehen, verdienen besonderer Erwähnung; das sind: „Die Internationale Wausachausstellung in Leipzig“ und das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig.“ Es ist unzweifelhaft, daß eine Internationale Ausstellung, also eine Weltausstellung, der glänzendste und maßgeblichste Ausdruck des großartigen Völkerringens auf allen Gebieten des neuzeitlichen Lebens ist. Kein Gebiet menschlicher Tätigkeit hat sich aber in kurzer Zeit so gewaltig erweitert, auf keinem Gebiet sind so greifbare, auf das wirtschaftliche Leben der Völker so segensreich wirkende Fortschritte erzielt worden, wie auf dem Gebiete des Ingenieur-Bauwesens. Hoffen wir, daß der deutsche Geist auch auf diesem Gebiete den Sieg an seine Fahne heftet, so wie es vor 100 Jahren die deutsche Kraft auf dem Felde der Ehre tat.

Daß die Ausstellung ein Stück „Alt-Leipzig“ aus der Zeit der Befreiungskriege vorführen wird, ist jedenfalls ein glücklicher, dankenswerter Gedanke; denn jedermann wird sich gern zurückversetzen in jene Zeit, wo städtische Bauart und städtisches Leben noch den Stempel der Poesie und Beschaulichkeit trugen. Auch der Fremde wird

gern ein Stück des alten Leipzig sehen, von dem im Zeichen der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht so viel erzählt wird, und jeder wird erstaunt sein über die herrliche, meisterhafte Architektur, wie sie von dem Grimmaischen Tor mit der anschließenden Universitätskirche, dem Dominikaner- und Paulaner-Kloster dargestellt wird, und sich wohl fühlen in jenem Teile der Ausstellung, der durch das Peterstor und die Burgstraße mit der Thomaskirche das charakteristische Gepräge Alt-Leipzigs erhält.

Schon bei der 50. Wiederkehr der Völkerschlacht hatte die deutsche Turnerschaft die Stadt Leipzig für ihr Turnfest gewählt, um ihr Aufgehen im nationalen Gedanken auch äußerlich zu bekunden. Auch die Hundertjahrfeier der Völkerschlacht wird die deutschen Turner wieder in Leipzig zusammen rufen zu einer imposanten Kundgebung für deutsches Volkstum und deutsche Volksart. In der Zeit vom 12.—16. Juli wird in Leipzig das „XII. Deutsche Turnfest“ gefeiert werden. Die großzügigen Vorbereitungen gewährleisten einen großartigen Verlauf.

Der Festturnplatz wird 17000 Freiübungsturner fassen, für die genügend Raum zum Umkleiden unter den für 60000 Sitzplätze berechneten Tribünen vorhanden sein wird. Bewährtem Brauche entsprechend wird auch die Jugend mit turnerischen Vorführungen auf den Plan treten, um den Beweis zu erbringen, daß sie sich auswachsen will zu einem kraftvollen Geschlecht.

So wird Leipzig im Zeichen der Jahrhundertfeier der Befreiungskämpfe stehen, und das gewaltige Ruhmesmal auf dem Schlachtfelde von 1813 wird ein stummer Prediger sein von deutscher Kraft, deutscher Opferwilligkeit und Tapferkeit.

Stolz strebt empor gewaltig in des Himmels Blau das hingewordene Gebet, der Ruhmesdenkmalbau:  
Als Ehrenmal für die im Kampf gefallenen Geiden,  
als Ruhmesmal des Volks soll es in alle Welten  
die Mahnung rufen für das kommende Geschlecht:  
Treu einzustehen für deutsches Gut und Recht,  
damit die Nachwelt jener Opfer würdig sich bewähre,  
die unsere Väter freudig brachten für die deutsche Ehre!

Reinhold Bachmann.

INTERNATIONALE  
BAUFAUSSTELLUNG  
LEIPZIG 1913

